

«Anne» und die vergebliche Hoffnung auf eine friedliche Welt

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Das niederländische Schriftstellerpaar Leon de Winter und Jessica Durlacher hat das «Tagebuch der Anne Frank» dramatisiert. Gut zwei Jahre nach der Uraufführung in Amsterdam bringt das Alte Kino Mels «Anne» als schweizerische Erstaufführung auf die Bühne. Premiere ist am 2. September.

Ein Mahnmal gegen den Fremdenhass und ein Plädoyer für die Menschlichkeit: Das ist «Das Tagebuch der Anne Frank», das die Welt seit bald 70 Jahren bewegt. 2012 gab der Basler Anne-Frank-Fonds, der die Rechte am Tagebuch besitzt, bei den beiden niederländischen Erfolgsautoren Leon de Winter und Jessica Durlacher ein neues Schauspiel in Auftrag. Grundlage für ihr Theaterstück bildete zum ersten Mal das ungekürzte Tagebuch. So werden auch Passagen verwendet, die Annes Vater Otto Frank als Herausgeber für die erste Theaterfassung in den Fünfzigerjahren noch unterbunden hatte. Dazu gehören Szenen über das spannungsgeladene Verhältnis zwischen Anne und ihrer Mutter Edith.



Ihre erste grosse Rolle: Chiara Meier schlüpft in die Rolle der Anne Frank.

Zwischen Hoffen und Bangen

«Anne», so der Titel des Stückes, beginnt in einem Bistro in Paris. Der Krieg ist vorbei, Anne hat den Holocaust überlebt. Sie lacht, sie ist glücklich. Peter, einem jungen Verleger am Nebentisch, erzählt sie von ihrem Tagebuch, das sie als 13-Jährige geschrieben hat: Wie sie sich als Jüdin im von den Nazis besetzten Amsterdam jahrelang auf einem Dachboden an der Prinsengracht versteckte, gemeinsam mit ihrer Familie und weiteren Verfolgten. Von der Angst, entdeckt zu werden, von der Hoffnung, dem grausamen Schicksal zu entgehen, und von der Deportation durch die Polizei. Diese erfundene Rahmenerzählung ermöglicht einen neuen Blick auf das Leben des lebenslustigen und auch aufmüpfigen Mädchens, das sich in der unnatürlichen Umgebung ihres Verstecks zur jungen

Frau entwickelt. Zu sehen ist Anne Franks nicht gelebtes Leben als talentierte Schriftstellerin, das, was hätte sein können... Aus persönlichem Interesse sei er im Sommer 2014 nach Amsterdam gereist, um sich «Anne» in dem eigens dafür gebauten Theaterhaus anzuschauen, erzählt Produktionsleiter Hans Bärtsch, «ein Städtetrip, verbunden mit einem Theaterbesuch, nicht mehr.» Es kam anders. Die Inszenierung hat ihn und seine Begleiter derart beeindruckt, dass schon bald die Idee entstand, das Stück zum 30-jährigen Bestehen des Alten Kino Mels auf die Bühne zu bringen. «Wir waren sehr überrascht, dass wir – als Laientheater – die Erstaufführungsrechte für die Schweiz erhielten», erklärt Bärtsch. Ein «extrem harter Brocken» sei die Finanzierung der

180 000 Franken teuren Jubiläumsproduktion gewesen. Doch auch das klappte. Seit Februar wird unter der Leitung von Romy Forlin für die 14 Vorstellungen geprobt. Der deutsche Schauspieler und Regisseur Volker Ranisch begleitet das Projekt.

14 Vorstellungen

Die Blicke des Publikums werden vor allem auf Chiara Meier gerichtet sein, welche in die Rolle der 13-jährigen Anne Frank schlüpft. Die bisher grösste Herausforderung für die 21-jährige Melslerin, die ihre Schauspielausbildung in Zürich erst vor Kurzem begonnen hat. Schon als kleines Mädchen, erzählt sie, habe sie Schauspielerin werden wollen. Die Begeisterung für das Theater hat Chiara von ihrer Mutter Lilian Meier geerbt, die den Part der Edith Frank

spielt. Neben Chiara und Lilian Meier spielen Guido Riederer (Otto Frank), Darina Hannimann (Margot Frank), Sepp Gröfler (Hermann van Pels), Angélique Capeder (Auguste van Pels), Claudio Gloor (Peter van Pels), Bianca Köller (Miep Gies), Felix Good (Fritz Pfeffer) und Jan Kalberer (Peter Schiff). Die Premiere findet am Freitag, 2. September, die Darniere am 1. Oktober um 20.15 Uhr statt. Näheres unter www.alteskino.ch

ANNE FRANK

Annelies Marie «Anne» Frank (1929–1945) war ein jüdisches Mädchen aus Frankfurt am Main, das 1934 in die Niederlande flüchtete, um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen. In Amsterdam hatte sie ab Juli 1942 mit ihren Eltern und ihrer Schwester Margot in einem versteckten Hinterhaus gelebt, in dem sie ihr später weltberühmt gewordenes Tagebuch schrieb. Im August

1944 wurden die Franks und ihre Freunde an die Gestapo verraten und deportiert. Die inzwischen 15 Jahre alte Anne kam ins Konzentrationslager Auschwitz. Ende Oktober schaffte man sie in das Lager Bergen-Belsen, wo sie im März 1945 – das genaue Datum ist nicht bekannt – an Typhus starb. Nur der Vater Otto Frank überlebte. Er veröffentlichte 1947 das Tagebuch seiner Tochter. Das Hinterhaus an der Prinsengracht, in dem sich Anne und ihre Familie versteckt hielten, ist seit 1960 ein Museum, das jedes Jahr rund 1,2 Millionen Besucher anzieht. (jo)

